

Die Losungen der Studentenbewegung in China 1989

Ursula Dicks, Nina Reinbacher, Andrea Streit

Die Studentenbewegung vom Frühjahr 1989, ausgelöst durch den Tod Hu Yaobangs am 15. April und beendet durch das Massaker vom 4. Juni, hatte ein in der Geschichte der Volksrepublik vorher nie erreichtes Ausmaß an Solidaritätsbekundungen der Bevölkerung bewirkt. Außer Frage hatten negative Begleiterscheinungen der Wirtschaftsreformen wie zunehmende Inflation, Korruption und Einkommensverzerrungen,¹ unter denen auch die nichtakademische Bevölkerung leidet, zu einem allgemeinen Anstieg der Unzufriedenheit geführt und die Bereitschaft, Unmut zu äußern, erhöht. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie sich aus passiver Bereitschaft aktive Teilnahme an der Bewegung entwickeln konnte und welche Rolle dabei Inhalt und Rhetorik der Losungen spielten.

In der Ausgabe vom 15.08.1989 der monatlich erscheinenden taiwanesischen Zeitschrift *Zhonggong Yanjiu* wird in einem Sonderbericht² eine Zusammenstellung von 33 Trauerbekundungen zum Tode Hu Yaobangs und 417 Parolen der Studentenbewegung veröffentlicht. Die in der Sammlung aufgelisteten Losungen sind weder zeitlich eingeordnet, noch werden Angaben über den Ort, an dem sie auftauchten, gegeben. Daher kann keine zeitliche und inhaltliche Entwicklung der Bewegung aufgezeigt werden. Bezüge auf aktuelle Ereignisse erlauben jedoch in einigen Fällen eine ungefähre Datierung. *Zhonggong Yanjiu* teilt die Parolen in thematische Gruppen ein, die im vorliegenden Bericht beibehalten werden.

Trauerbekundungen zum Tode Hu Yaobangs

Die Trauerreden und elegischen Verse der Intellektuellen zu Hu Yaobangs Tod, die entsprechend der chinesischen Tradition verfaßt wurden, drücken tiefen Schmerz über den Verlust eines ihnen sehr verbundenen Politikers und gleichzeitig starke Verherrlichung Hu Yaobangs aus. Unberücksichtigt bleiben hierbei seine konkreten Verdienste und sein wirkliches Ansehen bei den Massen.

Hu ist hier der "herausragende Held", der "Führer, der seine großartigen Ziele noch nicht verwirklicht hat", ein "aufrechter Mann" oder sogar der "Märtyrer", der sich für ein "reiches und starkes Land", für "die Selbstbestimmung des Volkes" und für "Demokratie" einsetzte und für diese Ideale Erniedrigungen erlitt und letztendlich für sie starb: "In einer Zeit vieler Schwierigkeiten und Gefahren hat China wieder einen Führer verloren. Wir fragen die Regierung: Warum mußte der Held sterben?" "Ist es falsch, nach einem reichen und starken Land und nach Selbstbestimmung des Volkes zu streben? Wer trauert nicht, wenn er hört, daß ein herausragender Held zu früh stirbt und sieht, daß alles beim alten bleibt?" An der KP-Führung und Deng Xiaoping speziell wird an mehreren Stellen scharfe und zum Teil polemische Kritik geäußert. Sie werden

"Volksverräter", "Gesindel, das im Hinterhalt lauert und das chinesische Volk ins Verderben treibt" genannt. Deng insbesondere wird an einer Stelle als "einer, der die ganze Welt hinters Licht führen will" bezeichnet: "Gesagt - getan. Sagt er reformieren, wird reformiert, sagt er zurücktreten, wird zurückgetreten, alle Pläne werden im Hauptquartier entworfen. Sagt er befördern, wird befördert, sagt er sterben, wird gestorben. Wie ungezwungen und mühelos das geht!" "Ich möchte gerne jemand fragen: Haben die Leute, die ihn getötet haben und die auch zu seiner Trauerfeier gekommen sind, bereit? Oder wollen sie auch weiterhin Menschen töten?"

Darüber hinaus wird mit den Trauerbezeugungen Selbstkritik verbunden, und es wird enthusiastisch zum Fortführen von Hu Yaobangs Vorstellungen und Zielen aufgerufen: "Als du deine Erniedrigungen erdulden mußtest, warum sind wir da nicht tapfer hervorgetreten? Wir haben ein schlechtes Gewissen und schämen uns." Als indirekte Selbstkritik lassen sie auf lyrische Weise Hu Yaobangs Seele sprechen: "Yaobangs Seele: Gestern Disco, heute Rock'n Roll. Ihr lebt friedlich weiter, während meine Seele schon auf dem Weg zu den Gelben Quellen ist. Ich begeben mich zwar zu den Gelben Quellen, aber meine Ideale schlafen nicht. Ich möchte in der Unterwelt meine Flügel weit ausbreiten wie ein Adler. Ihr, die ihr weiterlebt, solltet erwachen." Der ausgefeilte Stil der Verse und Reden, die häufig auftauchenden Bezüge zu geschichtlichen Ereignissen und zahlreiche Zitate zeigen deutlich, daß die Trauerbekundungen von Intellektuellen verfaßt wurden. Ein Teil der Verse ist ohne Erklärungen nur schwer verständlich, hier werden jedoch Anmerkungen von "Zhonggong Yanjiu" geliefert. "Der alte Mao ist tot, die Zeit des alten Dengs ist abgelaufen, in der Geschichte wird sich Gerechtigkeit widerspiegeln. Zhou Gong ist fort, Hu Gong ist verschieden, das ist gleichermaßen traurig und schmerzvoll." Hu wird hier mit Zhou Gong verglichen. Zhou Gong war der Bruder des Begründers der Zhou-Dynastie und steht in dem Ruf, sehr tugendhaft gewesen zu sein, er verkörpert die Moral. Diese Betonung der moralischen Unbeflecktheit wird durch die Bedeutung des chinesischen Zeichens "gong", das unter anderem "gerecht, unparteiisch" heißt, unterstützt.

Interessant ist auch folgende Metapher: "Doppelt verzögert. Ein Herz - drei Pik schießen aus dem Hinterhalt. Vier Karo - fünf Kreuz bestimmen die Trumpf-farbe: gewonnen!" Bei diesem verschlüsselten Vers bedeutet Herz - auch im chinesischen Verständnis Sitz des Gefühls wie auch Sitz des Lebens³ - die demokratischen Reformen. Pik, das wichtigste Symbol im chinesischen Kartenspiel, ist hier die KP-Führung, verkörpert durch Deng Xiaoping, Li Peng und Yang Shangkun, die also die demokratischen Reformen aus dem Hinterhalt verhindert. "Mei hua", auf chinesisches sowohl "Kreuz" als auch "Winterblume", ist die Landesblume Taiwans. Bei einer Gegenüberstellung der Grundprinzipien taiwanesischer Politik und den "Vier Grundprinzipien" Chinas, denn das bedeuten die "vier Karo", "gewinnt" Taiwan.

Ein Stilmittel, das auch in anderen Zusammenhängen benutzt wird, ist die Verwendung von Namenszeichen in ihrer ursprünglichen Bedeutung. So werden die Zeichen "Yaobang" nicht nur als Name, sondern auch in ihrer eigentlichen Bedeutung "yao" - "bescheinen, erleuchten" , "bang" - "Land, Staat" gebraucht. "Wo liegt die Zukunft des Volkes, wenn Yaobang das Land nicht mehr erleuch-

ten kann? Die Intellektuellen können nur unter schwierigen Bedingungen lernen, die Krise ist sehr tief. 'Herr Demokratie' kommt nicht zu Wort, das Schicksal des chinesischen Volkes ist schwer. Für 'Herrn Wissenschaft' fehlen die Voraussetzungen, China hat seinen kultivierten Ruf völlig eingebüßt. Es ist unzählige Male über die gleichen Hindernisse gestolpert, die Schuld daran trägt der Fortschritt. Wir sind drei Generationen lang durch die gleiche Regierung aufgehalten worden, das sind die schlechten Früchte der Einheitspartei." Die Begriffe "Herr Demokratie" und "Herr Wissenschaft" sind Bezüge zur "4.-Mai-Bewegung 1919", die auch an anderen Stellen auftauchen.

Die Verknüpfung des Nachrufs auf Hu Yaobang mit Kritik an politischen Zuständen weist bereits darauf hin, daß die Trauer als Anlaß für eine politische Bewegung benutzt werden sollte, die sich schon lange angebahnt hatte.

Gegen Deng Xiaoping und Li Peng

In den Losungen gegen Deng Xiaoping kommt vorwiegend die Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß Deng, in den Augen der Demonstranten ein alter Mann, der längst den Bezug zur chinesischen Bevölkerung verloren hat, immer noch das politische Geschehen bestimmt. Ihm wird monarchisches Gebaren unterstellt, und so wird er zum Beispiel als "Letzter Kaiser" bezeichnet oder noch häufiger mit der Kaiserinwitwe Ci Xi verglichen: "Hinter dem Vorhang Regierungsaudienzen gewähren und so Unheil über das ganze Land bringen." "Wir wollen keine Kaiserin Ci Xi!" Der "Vorhang", hinter dem sich Ci Xi bei ihren Staatsgeschäften hielt, dient hier als Metapher, um Deng Xiaopings Entfernung zum Volk bildlich zu machen und zugleich die allgemein mit der Kaiserinwitwe assoziierte Grausamkeit mit dem Regime Dengs in Verbindung zu bringen. In anderen Parolen wird deutlich, daß die Protestierenden der Ansicht sind, Deng hätte gleichzeitig mit seinen Amtsniederlegungen 1987 auch sein letztes Amt, das des Vorsitzenden der Militärkommission der KP, niederlegen und sich ganz aus dem politischen Geschehen zurückziehen sollen: "Vorsitzender der Militärkommission der Partei ist nicht gleich Führer des Landes!" "Als Deng 83 (1987) war, hätte er nach Sichuan (die Heimatprovinz Dengs) zurückkehren sollen. Solange er noch hinter den Kulissen arbeitet, wird das ganze Land unruhig bleiben...!" "Wir fordern, daß Deng in Ehren zurücktritt!" Es wird Deng auch beschimpft, für wirkliche Reformen, Reformen auch in der Politik und nicht nur im wirtschaftlichen Bereich, zu alt und zu unflexibel zu sein: "Chinesisch-russischer Wettbewerb = 85 gegen 58!" (Gorbatschows Geburtsdatum 2.März 1931) "Wer zurücktreten muß, muß zurücktreten. Wer abtreten muß, muß abtreten. Kein Rücktritt, kein Abtreten, wo bleiben da die 'Vier Modernisierungen'!" Deng wird mit seiner Politik für sämtliche Mißstände im Land verantwortlich gemacht: "Die Landbevölkerung beschimpft ihn,⁴ weil sie keine Düngemittel erhält; die Arbeiter beschimpfen ihn, weil die Regierung überall das Geld stiehlt und korrupt ist; die Intelligenz beschimpft ihn, weil die Preise mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe schießen!"

Die Einschätzung der Machtverhältnisse in der Führungsspitze wird deutlich in Rufen wie: "(Zhao) Ziyang, du bist ziemlich jämmerlich dran, dort oben gibt es einen oberen Gebieter!" "Geht Xiaoping zurück nach Sichuan, wird auch das Spiel von Li Peng zu Ende sein."

Von einem gewissen Maß an Respekt, wie es Deng Xiaoping noch entgegengebracht wurde und woraus Anerkennung für seine für China geleistete Arbeit während seiner langen Parteilaufbahn spricht, ist in den Parolen gegen Li Peng nichts mehr zu spüren: "Medizin gegen Spulwurm: 2 Tabletten; Medizin gegen Erkältung: 2 Tabletten; Medizin gegen Li Peng: 2 Tabletten!" oder: "Li Peng ist geistig beschränkt, steif und töricht. Deng Mama⁵, bring' schnell deinen Sohn nach Hause, und dann gib' ihm zwei fette Ohrfeigen!"

Zur Zeit des Hungerstreiks vom 13. bis zum 19. Mai und auch davor forderten die Studenten einen gleichberechtigten Dialog zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern des 'Autonomen Studentenverbandes', der während der Protestaktionen gegründet worden war: "Kein Dialog, das ist faules Schach." "Der Kanzler kümmert sich nicht, wo gibt es denn so was!" "Es ist nicht, daß er sich nicht kümmert. Der Kaiser gibt nicht seine Zustimmung!" "Li Peng vergewaltigt die Volksmeinung!"⁶

Nachdem Gespräche in der geforderten Form nicht zustande gekommen waren und Li Peng am Morgen des 20. Mai die Verhängung des Kriegsrechts in Beijing bekanntgab, entlud sich auf den Straßen Beijings, auf dem Tiananmen und kurz darauf auch in anderen Städten, in denen Solidaritätsproteste mit den Beijinger Studenten stattgefunden hatten, der Haß auf Li Peng: "Der Sieg dem Volke, stürzt Li Peng! Nochmal verurteilen wir den Landesverräter Li Peng!" "Erst schnappen wir uns Li Peng und dann schnappen wir uns Deng Xiaoping! Wenn Li Peng nicht abtritt, werden wir jeden Tag kommen! Wenn Li Peng nicht Selbstmord begeht, werden wir nicht nach Hause gehen!" "Solange Li Peng nicht erschossen wird, sind wir nicht zufrieden!"

Gegen das bürokratische System der KP

Unter dieser Rubrik sind alle Losungen aufgelistet, die Unzufriedenheit mit der gesamten politischen Struktur ausdrücken. Im Vordergrund stehen dabei Amtsmissbrauch von Parteikadern, Korruption als staatszersetzende Erscheinungen und Überalterung der Führungsspitze; aber auch die Abschaffung der Vetternwirtschaft wird verlangt.

Ein neugeschaffenes Wort, das den Tatbestand des Machtmissbrauches von Beamten definieren soll, 'Guandao', gehörte zu den am häufigsten gebrauchten Wörtern in China zur Zeit der Bewegung: "Wenn die Beamten, die ihre Macht mißbrauchen, nicht gestürzt werden, geht das Land unter!" "Der Machtmißbrauch der Beamten wird wohl kaum von den Beamten selbst entfernt! Alle Beamten sind korrupt! Man muß die Demokratie unterstützen. Demokratie muß vom Volk entschieden werden!"

Dem Mißbrauch ihrer Positionen zur eigenen Bereicherung, der einem Großteil der Beamtenschaft unterstellt wird, findet mindestens ebensoviel Erwähnung: "Korruption ist die AIDS-Krankheit Chinas!" "Der größte Instabilitätsfaktor einer Gesellschaft ist eine korrupte Beamtenschaft!" Korruption und Nepotismus werden als charakteristische Merkmale der Kommunistischen Partei Chinas dargestellt: "Der Sohn Generaldirektor⁷, der Schwiegerson Minister und Provinzgouverneur; Vetternwirtschaft plus Machtmißbrauch!" "Nepotismus ist

schmutzig; das Erbsystem stinkt!" Jedoch bleibt es bei allgemein gehaltenen Schlagworten. Bis auf Deng selbst und die allgemein bekannten und prominenten Fälle Deng Pufang⁸ und Zhao Erjin⁹ werden keine Personen direkt beschuldigt: "Der Sohn Zhao Ziyangs schiebt Fernseher; der Sohn Deng Xiaopings hat alle betrogen; der Sohn Mao Zedongs ist an die Front gegangen!" Mit den alten "Helden" der Partei Reinheit und Aufrichtigkeit zu verbinden und sie den jetzigen "verdorbenen" Machthabern gegenüberzustellen, ist ein beliebtes rhetorisches Mittel: "Die Beamten unter Mao Zedong behielten während seiner Amtszeit eine weiße Weste; die Beamten unter Hua Guofeng blieben frei von Schatten und Spuren; die Beamten unter Deng Xiaoping sind Millionäre!" Die Überalterung der Parteispitze und die Inflexibilität des Einparteiensystems werden für diese Erscheinungen verantwortlich gemacht: "Die Regierung ist träge; die Bürokratie ist alt; die Studenten sind beunruhigt, das Volk ist besorgt!" "Wir wollen keine oberen Gebieter; wir wollen keine Partei der Greise!" "Begraben wir den Personenkult: Nieder mit der Herrschaft der alten Männer!" Die "Herrschaft der alten Männer" wird auch immer wieder mit "Diktatur" oder "Autokratie" bezeichnet.

Eine Reihe von Forderungen nach Veränderungen innerhalb des politischen Systems und nach Veränderung des Systems selbst bringt jedoch nur eine einzige der in der Sammlung *Zhonggong Yanjiu* aufgeführten Parolen, die dadurch auch vollkommen aus dem Rahmen fällt: "Deng Xiaoping muß abtreten! Deng Pufang muß ein öffentlicher Prozeß gemacht werden! Die Beraterkommission muß aufgelöst werden! Es muß ein pluralistisches System eingeführt werden! Pressefreiheit! Man muß opponieren gegen den Arbeitsbericht Li Pengs!¹⁰ Wir wollen Zhao Ziyang und nicht Li Peng! Nieder mit der Bürokratie!" Die Forderung nach Einführung eines pluralistischen Systems steht der Aussage der Studenten, ihre Bewegung richte sich auf keinen Fall gegen das bestehende System, sondern wolle lediglich Verbesserungen innerhalb desselben herbeiführen, entgegen. Somit wäre der Vorwurf, der in dem "Leitartikel" der *Renmin Ribao* vom 26.04.1989¹¹ erhoben wird, das Ziel "einer extrem kleinen Gruppe" sei es, "die Führung durch die KP und das sozialistische System abzuschaffen", an diesem einzigen Fall zu belegen.

Demokratie und Freiheit

Die Forderung nach "Demokratie" und "Freiheit" ist der grundlegende und damit auch am häufigsten auftauchende Ruf der Bewegung. Die Begriffe "Demokratie" und "Freiheit" werden ohne nähere Erläuterung des Inhalts angewandt: "Wir heißen dich willkommen, 'Herr Demokratie!'" "Demokratie - das gemeinsame Ideal der Menschheit." "Der demokratische Gedanke wird ewig bestehen." Die Begriffe werden lediglich von Autokratie und Korruption abgegrenzt: "Es lebe die Demokratie! Es lebe die Freiheit! Yaobang ist nicht tot! Die Demokratie lebt! Nieder mit der Autokratie! Nieder mit der Korruption!" Ein weiteres Beispiel für die Offenheit der Definition von Demokratie bildet folgende Parole: "Im Kapitalismus gibt es Demokratie, schaut nur einmal auf Amerika. Im Sozialismus gibt es Demokratie, betrachtet die UdSSR oder Osteuropa. Auch die "Drei

Volkssprinzipien" (eventuell auch auf Taiwan anspielend) beinhalten Demokratie, nur bei uns gibt es keine Demokratie. Warum nicht?" Auch die Entwicklung in Rußland wird als Beispiel für China gesehen: "Studiert die Praxis des revolutionären Rußlands, Reformpolitik hat Vorrang". Die Aufgabe der Studenten und des Volkes besteht im Sinne dieser Losungen darin, sich für "Demokratie" und "Freiheit" einzusetzen. In diesem Zusammenhang werden Opfer gefordert, das Leben einzelner Menschen, insbesondere der Studenten, ist im Vergleich zu diesen Zielen völlig unwichtig: "Zu verhungern ist keine große Sache, aber Demokratie ist eine große Sache." "Leben oder Tod der Studenten sind nicht der Rede wert. Kann man den chinesischen Volkswillen vergewaltigen?" "Köpfe können zerschmettert werden, Blut vergossen werden, aber Freiheit und Demokratie darf man nicht verlieren. Wir werden unter Einsatz unseres Blutes und unseres Lebens für eine glückliche Zukunft unseres Landes eintreten." "Lieber sterben, als keine Demokratie!" Der Grundtenor der Parolen ist offensiv und kämpferisch bis hin zu massiven Drohungen an die Adresse der Machthaber: "Das Wasser kann das Boot tragen oder es zum Kentern bringen." "Es muß nicht viel Blut fließen, es soll nur die Demokratie verwirklicht werden. Wenn ihr einen von uns niederschlagt, werden eine Milliarde Menschen erwachen." Die große Mehrheit der Losungen ist kurz, einfach zu verstehen und dennoch zum größten Teil rhetorisch ausgearbeitet. Die Gleichsetzung der Forderung nach "Demokratie" und "Wissenschaft" mit "Patriotismus" zieht sich durch die ganze Bewegung. Die Betonung liegt darauf, daß die Ziele im Sinne des Volkes und zum Wohle des ganzen Landes sind. "Patriotismus ist kein Verbrechen, lang lebe Demokratie und Wissenschaft!" "Die Forderung nach Demokratie ist keine Gefährdung für das Land."

Forderung nach Nachrichtenfreiheit

Die Forderung nach Nachrichtenfreiheit bezieht sich auf die Presse, das Fernsehen und den Rundfunk gleichermaßen, in einigen Losungen werden auch Rede- und Meinungsfreiheit als grundlegende Bürgerrechte mit einbezogen. Journalisten, die zu einer aktiven Gruppe innerhalb der Bewegung geworden waren, da sie in dem Protest gleichzeitig eine Chance zur Verwirklichung ihrer eigenen Ziele sahen¹², unterstützten die Forderung nach dem in der Verfassung von 1982 garantierten Recht auf Freiheit der Publikation mit eigenen Losungen.

Ein großer Teil der Losungen bleibt sehr undifferenziert, ruft nach "objektiver" Berichterstattung und nach "Wahrheit" in den Medien: "Nachrichten müssen die Wahrheit sagen!" "Nachrichten müssen objektiv und sachlich sein!" "Das Fernsehen muß dem Volk die Wahrheit berichten!" Pressezensur und Nachrichtensperre werden angegriffen: "Aufschrei der Medienwelt: Mit dem Pinsel können wir nicht schreiben, was wir wollen; mit dem eigenen Mund können wir nicht sagen, was wir wollen!" "Schafft die Pressezensur ab, sagt die Wahrheit!" Darüber hinaus wird der bürokratische Stil der Zeitungen kritisiert. Konkreter werden die Losungen in der Ablehnung des Leitartikels der *Renmin Ribao* vom 26.04.1989:¹³ "Wir sind entschieden gegen den Leitartikel vom 26.02.!" "Den Leitartikel haben wir nicht verfaßt!" Eindeutig sind auch die Unterstützungsbekundungen für den

liberalen Shanghaier *World Economic Herald* und seinen am 26.04.1989 entlassenen Chefredakteur Qin Benli:¹⁴ "Qin Benli, wir unterstützen dich!" "Wir unterstützen den *Herald*!" Auch zu einigen anderen Zeitungen und Rundfunkstationen wird in den Losungen direkt Stellung genommen: "Die *Renmin Ribao* betrügt das Volk!" "Die *Beijing Ribao* begeht ein Verbrechen, indem sie uns belügt, sie muß nach dem Gesetz bestraft werden!" Positiv bewertet wird lediglich die *Keji Ribao*, die wahrheitsgemäß über die Trauer der Studenten um Hu Yaobang berichtet hatte, deren Ausgabe vom 23.04.1989 daraufhin eingezogen worden war: "Wir halten die *Keji Ribao* in Ehren!" Unkritisiert bleibt auch die *Nongmin Ribao*, eine der fünf nationalen Zeitungen, die am 24.04.1989 einen detaillierten Bericht über die Demonstrationen veröffentlicht hatte.¹⁵ Die Forderung nach Pressefreiheit und nach wahrheitsgemäßer Berichterstattung über die Proteste in den Medien waren Teil der "Forderung in Sieben Punkten", die am 18.04.1989 von Vertretern des Autonomen Studentenverbandes einem Regierungsvertreter übergeben worden waren.¹⁶

Ausdruck patriotischer Gesinnung

Die Betonung einer patriotischen Gesinnung, der Liebe zum gemeinsamen Vaterland, hatte eine wichtige mobilisatorische Funktion in der Bewegung: Sie beschwor die Einheit der Studenten mit den Volksmassen und die Einheit der Ziele beider Gruppen und vergrößerte so die Bereitschaft der Massen, auch für abstraktere Ziele an den Demonstrationen teilzunehmen. Gleichzeitig kann die Betonung des Patriotismus als Reaktion auf den Leitartikel vom 26.04.1989 gedeutet werden, als Widerlegung der Vorwürfe des "Aufruhrs" und der "Sabotage der politischen Stabilität und Einheit" und der Zerstörung der Errungenschaften der Reformen und der Zukunft des Landes¹⁷.

In pathetischer Sprache bekundet ein großer Teil der Losungen die Liebe zum Vaterland und die Bereitschaft des persönlichen Einsatzes: "Obwohl ich unbewaffnet bin, wird meine patriotische Gesinnung alles bezwingen." "Wir lieben das Land so sehr, daher sind die Worte auch kritisch. Der Schmerz ist sehr groß, daher sind die Taten auch entschlossen." "Wir geben nicht auf, China hat Hoffnung!" "Für Aufstieg und Untergang des Landes trägt jeder Verantwortung!" Immer wiederkehrendes Thema ist die Opferbereitschaft, das Bild des Blutvergießens und des Märtyrertums - eines der wenigen wirkungsvollen Mittel der Kritik im Konflikt des Schwachen mit einer überlegenen Macht. Die Betonung der Opferbereitschaft kann auch als Trotzreaktion auf Dengs Androhung einer blutigen Beendigung der Proteste interpretiert werden:¹⁸ "Riesige Volksmassen, ein einziges Herz, voll heißem Blut und ohne Angst, es zu vergießen!" "Der Sohn, erwachsen, wagt es, sein Leben zu opfern, um sich für den Staat einzusetzen. Er schwört, die korrupten Beamten auszurotten. Für eine gerechte Sache geflossenes Blut fließt glänzend über Berge und Flüsse, damit das Land gedeiht und das Volk in Frieden lebt." "Für eine gerechte Sache geflossenes Blut und treue Ergebenheit: Das Volk fürchtet den Tod nicht!" In diesem Zusammenhang wird auch ein Zitat von Lu Xun benutzt: "Ich werde mein Blut für das Land opfern." Ein anderes Bild mit stark emotionalisierender Wirkung ist die Kin-

despflicht: China wird hier personifiziert, die Verpflichtungen gegenüber dem Land mit denen gegenüber den Eltern verglichen, ja, sie werden sogar stärker gewichtet als die aus langer konfuzianischer Tradition überlieferte Kindespflicht: "Lieber machen wir uns Vater und Mutter gegenüber schuldig als gegenüber dem Vaterland!" "Für unsere geliebte Mutter leiden wir gern Hunger und Kälte." "Mutter, wir haben keine Fehler gemacht!" "Mutter, ich habe Hunger, aber ich kann nicht essen!"

Einen sehr anschaulichen Vergleich für die explosive Stimmung bietet auch das Feuer: "Die unterirdische Feuersbrunst ist in Bewegung, der Vulkan steht kurz vor dem Ausbruch!" "Noch ist der Zunder nicht erloschen, der Sieg ist dem Volk gewiß!" Konkrete politische Ereignisse werden im Zusammenhang mit patriotischen Bekenntnissen nur am Rande erwähnt. Lediglich die Reaktionslosigkeit der Regierung angesichts der dramatischen Entwicklung des Hungerstreiks wird kritisiert: "Die Gleichgültigkeit der Regierung wird das chinesische Volk zugrunde gehen lassen!", ein Slogan, der sich jedoch auch auf andere politische Bereiche übertragen lassen könnte.

Unterstützung der Studentenbewegung

Die Losungen zur Unterstützung der Studentenbewegung dokumentieren das Ausmaß der Teilnahme und die situationsgebundene Reaktion der Stadtbevölkerung Beijings. Ein großer Teil der Losungen drückt in kurzen Sätzen ohne Hinweis auf Urheber generelle Unterstützung aus: "Wir unterstützen die Beijinger Studenten!", sicher eine der häufigsten Parolen auch in anderen größeren chinesischen Städten. "Ich unterstütze die Studenten, im Herzen bin ich traurig." "Eure Brüder feuern euch an!" "Die Studenten stützen sich auf das Volk, das Volk kommt am Abend." "Die Aktionen der Studenten sind gerecht." Verschiedene Volksgruppen und Organisationen bekennen sich zu ihrer Unterstützung: "Die Taubstummen unterstützen euch." "Die chinesischen Matrosen, die auf allen Weltmeeren segeln, kommen zu eurer Unterstützung." "Auch das Blut der Mittelschüler ist heiß!" "Die Christen unterstützen den Hungerstreik."

Ehemalige Studenten der Beijing-Universität und chinesische Studenten und Wissenschaftler aus ganz Amerika schickten Unterstützungsdelegationen, jeweils mit eigenen Losungen, ferner eine Gruppe chinesischer Studenten aus dem Ausland, jedoch ohne Angabe der Universität. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Unterstützungsbekundungen der Dozenten und Professoren. Hierarchische Stufen werden verwischt, die Autorität des Lehrers gegenüber dem Schüler gebrochen:¹⁹ "Die Professoren der Beijing-Universität schwören, mit den Studenten gemeinsam zu leben und zu sterben." "Lehrer und Studenten sind einer Meinung, wir lieben das Land, wir sind für das Volks." "Die Studenten leiden Hunger, die Lehrer sind traurig. Wir unterrichten und erziehen Menschen, Hauptsache aber ist, Menschen zu retten. Wenn die Regierung sie nicht rettet, ist das Volk traurig." Noch weiter geht das Bekenntnis: "Die jungen Männer lehren die älteren Herren, die älteren Herren holen die jungen Männer ein." Hier wird das Autoritätsprinzip sogar umgekehrt. Breite Unterstützung bezeugen auch "Arbeiter", meist ohne Angabe der Arbeitseinheit, obwohl den chinesi-

schen Arbeitern generell wenig politisches Bewußtsein und eine gewisse Zufriedenheit durch finanzielle Absicherung über Extravergütungen nachgesagt wird.²⁰ "Die Arbeiter schwören, den Studenten einen starken Rückhalt zu bieten!" "Wir haben keine Angst vor Arbeitslosigkeit!" "Studenten, der große alte Bruder ist gekommen, wir Arbeiter unterstützen euch!", dies eine Bezeichnung, die aus der Kulturrevolution übernommen wurde.

Deutlich tritt die mobilisatorische Wirkung des Hungerstreiks in einem großen Teil der Losungen der Arbeiter wie auch anderer Gruppen hervor: "Die Studenten leiden Hunger, die Arbeiter sind traurig." "Beijing im Hungerstreik, Shanghai im Erwachen, Arbeiter, steht auf, China hat Hoffnung!" "Die Studenten leiden Hunger, wie können wir arbeiten?" "Sechshundert Menschen brechen zusammen, eine Milliarde Menschen erhebt sich." Die nach außen unbeteiligte Haltung der Regierung angesichts des Hungerstreiks und die Verweigerung des von den Studenten geforderten offenen, gleichberechtigten Dialogs mit Vertretern des - illegalen - autonomen Studentenverbandes werden immer wieder kritisiert: "Die Studenten befinden sich im Hungerstreik, die Regierung verhält sich gleichgültig, das Volk ist erschüttert." "Die Studenten bluten, wir weinen, was tut die Regierung? Reaktionslosigkeit ist ein Verbrechen!" "Einen offenen Dialog hinausschieben bedeutet den grausamen Tod der Studenten." "Die Regierung muß schnellmöglich einen Dialog beginnen!"

Eine andere konkretere, aber ebenso situationsgebundene Forderung reagiert auf den Vorwurf des "Aufruhrs" und indirekt auch der "konterrevolutionären Verschwörung" des Leitartikels vom 26.04.1989:²¹ "Die sofortige Rehabilitation der Studenten ist die einzige Rettung der Regierung." "Die Partei braucht den Mut, die Studentenbewegung zu rehabilitieren." "Herunter mit der Mütze 'Unruhestiftung', nicht schon wieder große Justizirrtümer und Prozesse!"

Gegen Ausnahmezustand und Militärverwaltung

Nach der Ausrufung des Ausnahmezustands am 20.05.1989 und mit der wachsenden Militärpräsenz werden die Losungen schärfer. Eine große Anzahl Losungen wendet sich direkt gegen den herrschenden Zustand und geht nicht über die Situation hinaus. Die Begründung Li Pengs in seiner Rede vor Partei-, Regierungs- und Armeekadern am 19.05.1989 zur Verhängung des Ausnahmezustands, die Ordnung müsse wieder hergestellt und das Chaos beseitigt werden,²² wird nicht akzeptiert, ja, sie wird in einigen Losungen sogar in ihr Gegenteil verkehrt: "Schafft die Militärkontrolle ab, schützt die Hauptstadt!" "Ausnahmezustand bedeutet nicht Ordnung, Diktatur bedeutet den Tod." "Wir wollen keine Ordnung unter Bajonetten!" "Beruft die Truppen ab, beendet den Ausnahmezustand!" "Warum werden zur Aufrechterhaltung der Ordnung Panzer gebraucht?" Die Urheber und Verantwortlichen des Ausnahmezustands werden direkt angeklagt. Gewalt und Blut dienen als Stilmittel zur Bestärkung der Aussage, immer wieder taucht die Forderung nach Rache auf: "Wer den Befehl zur Unterdrückung gab, muß geköpft werden!" "Sie können nicht alle Studenten und das ganze Volk töten, eine Blutschuld wird mit Blut zurückgezahlt. Nieder mit Li Peng!" "Verschlingt Deng Xiaoping lebendig, tötet ihn durch Zerstückelung, um Rache

zu nehmen!" Nur sehr wenige Losungen bleiben in diesem Zusammenhang konkret: "Landsleute! Geht zu den Soldaten und erzählt ihnen die Wahrheit!" Ein Mao-Zitat taucht auf: "Die Unterdrückung einer Studentenbewegung wird auf keinen Fall ein gutes Ende nehmen." Und immer wieder wird der Ruf nach Demokratie laut: "Wir wollen Demokratie, ein Rechtssystem, wir wollen keine Militärkontrolle."

Interessant als Beweis für die Unterstützung zumindest einiger Teile des Militärs sind einige Parolen, die im Feldquartier der 38. Armee auftauchten: "Lieber vor das Militärgericht, als gegen die Studenten Gewalt anwenden!" "Zieht die Uniform an, beschützt das Volk. Legt die Uniform ab, nehmt an den Demonstrationen teil!" "Die Armee der Brüder und Söhne des Volkes zur Unterdrückung des Volkes zu rufen, ist der sinnlose Befehl einer tyrannischen Herrschaft. Wir widersetzen uns energisch!" "Tritt ab, Vorsitzender der Militärkommission! Tritt ab, verwirrter und törichter Ministerpräsident! Das Volk verabscheut dich, das Militär wird dir nicht Folge leisten." Einen Höhepunkt des Sarkasmus bilden einige Parolen, die bei einer von der Beijing-Universität, der Beijinger Pädagogischen Hochschule und der Universität für Landwirtschaft organisierten Demonstration auftauchten. Sie ironisieren die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen, die Studentenbewegung in den Griff zu bekommen, und die von der Führung organisierte "Gegendemonstration": "Eine große Demonstration bringt ein großes Kriegsrecht, ein großes Kriegsrecht bringt große Sicherheit." "Parteimitglied, Parteimitglied, heiße das Kriegsrecht willkommen! Kader, Kader, beseitige die Demokratie, kämpfe und bringe die Studenten zu Fall, töte die Demokratie! Verleugne deine Gesinnung nicht, du wirst ewigen Ruhm genießen. Die Methoden von Schurken sind von ewiger Jugendfrische." Bei der Betrachtung der Losungen fallen immer wieder auftauchende Strukturen wie Parallelismen im Satzbau oder sich wiederholende Rhythmen einzelner Satzteile auf, die leider in der Übersetzung nicht vermittelt werden konnten. Auch wurden Gedichte zitiert und geschrieben; hier ein bitteres Gedicht, das von zwei Brüdern aus Gansu unterzeichnet ist: "Ihr. Ihr habt Gewehre, so schießt doch, ihr benötigt nur eine Milliarde Patronen. Ihr habt Gasgeschosse, so werft sie doch, vergast euch nur nicht das eigene Gehirn. Ihr habt Gefängnisse, so verhaftet nur, sie müssen nur so groß sein, wie die Volksrepublik. Ihr habt Messer, so fuchelt nur damit herum, achtet nur darauf, euch selbst ein Grab auszuheben."

Schlußbemerkung

Interessant ist ein Vergleich der Losungen, die zu den Demonstrationen, auf Flugblättern und Wandzeitungen benutzt wurden und der "Sieben Forderungen", die von dem Autonomen Studentenverband demokratisch erarbeitet und am 18.04.1989 einem Regierungsvertreter übergeben worden waren.²³ Hierbei fällt auf, daß die populäreren der "Sieben Forderungen", wie die Forderung nach "Offenlegung der Einkünfte der Führungskader", die Forderung nach "Pressefreiheit" und nach "wahrheitsgemäßer Berichterstattung über die Proteste in den Medien" sowie der Protest gegen Korruption und Amtsmissbrauch einen großen Teil der Losungen der Demonstrationen ausmachten. Die Forderung nach einer

"Neubewertung der Rolle Hu Yaobangs" kommt in den Trauerbezeugungen zu Beginn der Bewegung nur indirekt zum Ausdruck. Die spezifischeren der "Sieben Forderungen" wie die Forderung nach "Rehabilitierung der in früheren Kampagnen verurteilten Intellektuellen", nach "Verbesserung der Stellung der Intellektuellen" oder auch die Forderung nach "Aufhebung der 'Restriktiven zehn Paragraphen gegen Demonstrationen'" bleiben in den Losungen unerwähnt.

Ein großer Teil der Losungen der Bewegung wie beispielsweise die Forderung nach Negierung des Leitartikels vom 26.04.1989 und somit nach Anerkennung der Bewegung als patriotisch und demokratisch, die Empörung über die Reaktionslosigkeit der Regierung angesichts des Hungerstreiks und die Forderung nach Aufhebung des Kriegsrechts beziehen sich auf die akuten Zustände und weisen nur indirekt über die momentane Bewegung hinaus. Wäre diesen Forderungen jedoch stattgegeben worden, so wäre die Bewegung ein Beispiel für eine neue Form politischer Auseinandersetzung geworden. Die Beschränkung dieser Losungen auf die aktuelle Situation hatte außerdem einen enormen mobilisatorischen Effekt: die greifbare Verschärfung der Lage und die greifbaren Parolen, die eine Veränderung dieser Lage forderten, ließen die Volksmassen auf die Straße gehen.

Ein Vorwurf, der der Bewegung häufig gemacht wurde, betrifft die inhaltliche Leere abstrakter Forderungen nach "Demokratie" und "Freiheit". Dieser Vorwurf ist insofern richtig, als in den Losungen kein konkretes politisches Konzept zu finden ist. Fraglich ist jedoch, ob konkrete politische Ideen als Parolen bei Demonstrationen eingesetzt werden können. Es darf nicht von der inhaltlichen Unbestimmtheit dieser abstrakten Parolen auf einen Mangel an politisch konkreten Ideen im Hintergrund geschlossen werden. Mit den spezifischen Forderungen nach "Pressefreiheit" und "Redefreiheit" sollten beispielsweise die Voraussetzungen für einen Meinungsbildungsprozeß und somit die Grundlagen für den Aufbau demokratischer Strukturen geschaffen werden. Wichtig ist schließlich noch der Hinweis darauf, daß die Studentenbewegung 1989 im Gegensatz zu den Studentenprotesten 1986/87 erstmals große Teile der Bevölkerung mobilisieren konnte. So kann die Akzentuierung einiger weniger gravierender Probleme in den Losungen und der gleichzeitige Mangel an konkreten politischen Konzepten auch als mobilisatorische Maßnahme gesehen werden. Die Empörung über immer krasser werdende Mißstände in Verbindung mit der sich verschärfenden Situation der Bewegung war erstmals geeignet, ein hohes Maß an Solidarität der Studenten und Volksmassen zu schaffen. Hierbei spiegelt das Spektrum der Losungen, angefangen mit Trauerbezeugungen über Anprangerung führender Politiker und Verurteilung wirtschaftlicher und politischer Mißstände bis hin zum Ruf nach Demokratie und Freiheit, die Breite der Studenten- und Volksbewegung wider.

Anmerkungen

- 1) Vgl. Weggel, O., "Die VR China in der Krise. Gesellschaftliche und politische Hintergründe der Studentenunruhen", *Aus Politik und Zeitgeschehen. Beilage zur Wochenzeitschrift Das Parlament*, 27.10.89, S.25ff.
- 2) *Zhonggong Yanjiu*, 15.08.89, S.101-118.
- 3) Vgl. Eberhard, W., *Lexikon chinesischer Symbole*, Köln, 1987, S.130.
- 4) Vgl. Weggel, O., "Die VR China in der Krise", a.a.O.

- 5) Deng Yingchao ist die Ehefrau Zhou Enlais und die Adoptivmutter Li Pengs.
- 6) Vgl. "Dokumente, Nachrichten vom Tiananmen", dnC, 4/89, S.21; dort findet man eine Übersetzung der Hungerstreik-Eilnachrichten.
- 7) Vgl. Bartke, W., "Nepotism Among the Central Committee Cadres", C.a., Okt.1989, S.823/9-825/11.
- 8) Vgl. Übersicht 24, "Sohn Deng Xiaopings bestreitet finanzielle Unregelmäßigkeiten", C.a., Jan.89, S.15.
- 9) Vgl. "Kurznachrichten, Korrupte Kader", dnC, 5-6/89, S.6.
- 10) "Zur politischen Bedeutung des Regierungsberichts von Li Peng", C.a., März 1989, S.159, Ü12.
- 11) Vgl. Leitartikel dnC, 4/89, S.22.
- 12) Vgl. Do Rosario, L., "Workers Disunited", *Far Eastern Economic Review*, 01.06.89, S.17.
- 13) Vgl. Leitartikel, a.a.O.
- 14) Interessant zur Situation des *World Economic Herald*: Do Rosario, L., "Shanghaiing the Press", *FEER*, 11.05.89, S.12.
- 15) Zur Situation der Zeitungen vgl. Do Rosario, L., "No News, Few Lies", *FEER*, 04.05.89, S.12.
- 16) Vgl. Cremerius, R., "Die Forderungen der chinesischen Studenten an die VR China", C.a., Mai 89, S.348ff.
- 17) Vgl. Leitartikel, a.a.O.
- 18) Vgl. Delfs, R., "Tiananmen Massacre", *FEER*, 15.06.89, S.10ff.
- 19) Vgl. zu diesem Punkt und auch allgemein zur Thematik des vorliegenden Berichts die Studie von Herrmann-Pillath, C., "Xinwen Daobao: Der "Nachrichtenbote" der Pekingener Studentenbewegung am Vorabend des 4.Juni", *Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien*, (1989)42, 42 S.
- 20) Vgl. Do Rosario, L., "Workers Disunited", a.a.O.
- 21) "Es handelt sich um geplante Verschwörung und Aufruhr. Ihr Ziel ist, ein für alle Mal die KP und das sozialistische System abzuschaffen", aus: Leitartikel, a.a.O.
- 22) Die vollständige Rede auf chinesisch: "Li Peng zai shoudu dang zheng jun ganbu da hui shang de jianghua", *Beizhuang de minyun*, Hongkong, 1989, S.80.
- 23) Eine vollständige und kommentierte Darstellung, vgl. Cremerius, R., "Die Forderungen der chinesischen Studenten an die VR China", a.a.O.

Diese Arbeit entstand im Rahmen des Seminars "Die Studentenbewegung und die Ereignisse vom 4.Juni. Chinesische Rechtfertigungsversuche und außenpolitische Folgen" unter Leitung von Frau Dr.Mechthild Leutner.